



## 23. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

### 2. Lesung: Röm 13,8-10

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Die Gebote Gottes sind nicht willkürlich. Sie entspringen seiner Sorge um das Gelingen unseres Lebens. Ihre Mitte haben sie allesamt in der Verwirklichung der Liebe. Es geht darum, dass menschliches Miteinander möglichst reich gelingt.

#### Kurzer Alternativtext

Gottes Gebote sind keine Last. Sie sind hilfreiche Wegweisungen für ein gelingendes Leben. Ihre Mitte haben sie im Gebot der Liebe.

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### a. Textumfang

Innerhalb der Kapitel mit den ethischen Weisungen im Römerbrief ab Kapitel 12 folgt nach einem Abschnitt über das Leben der Christen im römischen Staat eine Grundorientierung im Miteinander. Der vorgesehene Abschnitt umfasst die grundsätzlichen Überlegungen. Im Anschluss daran erfolgen konkrete Ausführungen zu Aspekten des Themas in der Gemeinde.

#### b. Betonen

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer.

Schwestern und Brüder!

- 8 Bleibt **niemand** etwas **schuldig**;  
nur die **Liebe** schuldet ihr einander **immer**.  
Wer den andern **liebt**,  
hat das Gesetz **erfüllt**.
- 9 Denn die Gebote:  
Du sollst nicht die **Ehe** brechen,  
du sollst nicht **töten**,  
du sollst nicht **stehlen**,  
du sollst nicht **begehren!**,  
und **alle** anderen Gebote  
sind in dem **einen** Satz **zusammengefasst**:  
Du sollst deinen **Nächsten lieben** wie dich **selbst**.
- 10 Die **Liebe** tut dem Nächsten **nichts Böses**.  
Also ist die **Liebe** die **Erfüllung** des Gesetzes.



### **c. Stimmung, Modulation**

Der kurze Text will die Gemeindemitglieder direkt ansprechen. Es ist gut, das im Bewusstsein zu haben. Jeder Gedankengang hat sein Schwergewicht am Schluss, also am Ende des Vers 8 (Grundthese), des V. 9 (Begründung) und des V 10 (Folgerung).

### **d. Besondere Vorleseform**

In einem Jugendgottesdienst oder Familiengottesdienst kann folgende Leseform verwendet werden:

Der Text wird zunächst vorgetragen: langsam, mit guter Betonung, damit der Text wahr genommen wird.

In einem zweiten Durchgang wird Vers für Vers von Lektor bzw. Lektorin vorgetragen. Nach jedem Vers äußert eine Person heutige Gedanken dazu, Fragen, Zustimmung und Widerspruch.

Dann ist eine kurze Stille, dass die Gottesdienstteilnehmer/innen selbst nachdenken können. Dann folgt der nächste Vers.

(Anneliese Hecht)

### **3. Kurze Textauslegung**

Paulus denkt über das Verhältnis von Gesetz und Liebe nach. Die Liebe bleibt "eine unendliche Aufgabe" (E. Käsemann); sie ist eine Aufgabe, die nicht erdrücken will, sondern sich ganz selbstverständlich aus dem im Glauben erneuerten Herzen des Menschen ergibt. Sie ist nicht lastendes Gesetz, sondern „Widerschein der göttlichen Gnade" (M. Theobald). Wenn auch alles Tun Stückwerk bleibt, die Liebe gibt ihm Bestand und lässt schon jetzt etwas vom Glück der kommenden, bei Gott erhofften Existenz erfahren (vgl. 1 Kor 13,9-10).

Das Gesetz ist für Paulus schon auf Grund seiner eigenen jüdischen Vergangenheit nicht lastendes, fremdes, unmündig machendes Joch; es ist hilfreiche Wegweisung des wohlwollenden Gottes, ist gesättigt von der Erfahrung vieler Generationen und hat als Weisung Gottes "nur den einen Zweck, das Lebensglück der Menschen jetzt und in Zukunft zu mehren" (M. Theobald). Im Liebesgebot haben alle Gebote ihre Mitte. Die Einzelgebote sind seine konkreten Entfaltungen in die verschiedenen Situationen des Lebens hinein, sie wollen nicht einengen, sondern zielen auf Freiheit, auf gelingendes Leben, auf ein Mehr an Leben.

Paulus schließt die Aufzählung der Gebote bewusst offen ab. Dieser Ton der Freiheit ist in unserer kirchlichen Verkündigung nicht immer zu hören. Genau auf ihn könnte die Predigt zielen.

(F. J. Ortkemper, *Gottes Volk* 7/1999, 42f))

Dr. Franz-Josef Ortkemper